

IMAS

DER ZIVILSCHUTZ LANDESVERBAND OÖ IN DEN AUGEN DER BEVÖLKERUNG – TRENDSTUDIE 2018





Forschungsziel

Ziel dieser Untersuchung war es, das **Bewusstsein der österreichischen Bevölkerung** hinsichtlich Katastrophenschutz demoskopisch zu erheben.



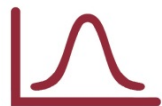
Methode

Computergestützte telefonische Interviews (**CATI**)



Sample

n=500; repräsentativ für die oberösterreichische Bevölkerung ab 16 Jahren



Schwankungsbreite

Die maximale Schwankungsbreite für diese Gruppe beträgt **+/- 4,48 Prozentpunkte** bei einem Signifikanzniveau von 95,45 Prozent.



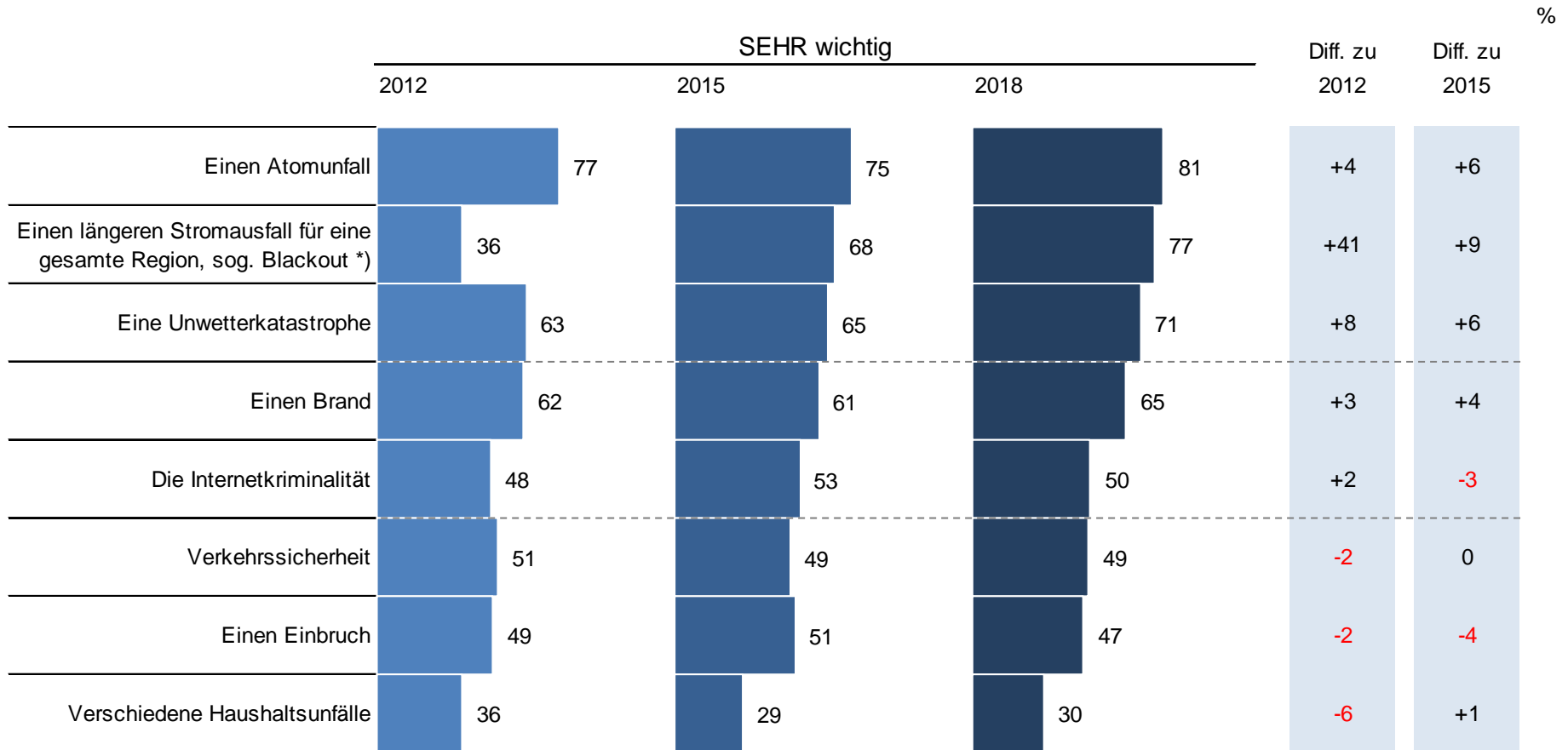
Feldarbeit

Die Interviews wurden von **8. bis 23. Oktober 2018** erhoben.

▼ Prioritäre Gefahrenquellen – Trend

Basis: Oberösterreichische Bevölkerung ab 16 Jahren

Frage 8: "Bitte sagen Sie mir, welche Gefahrenquellen, Katastrophen-Informationen und Beratungen im Vorfeld für Sie persönlich sehr wichtig, ziemlich wichtig, eher weniger wichtig oder gar nicht wichtig sind. Beispielsweise vorbereitende Informationen über –"



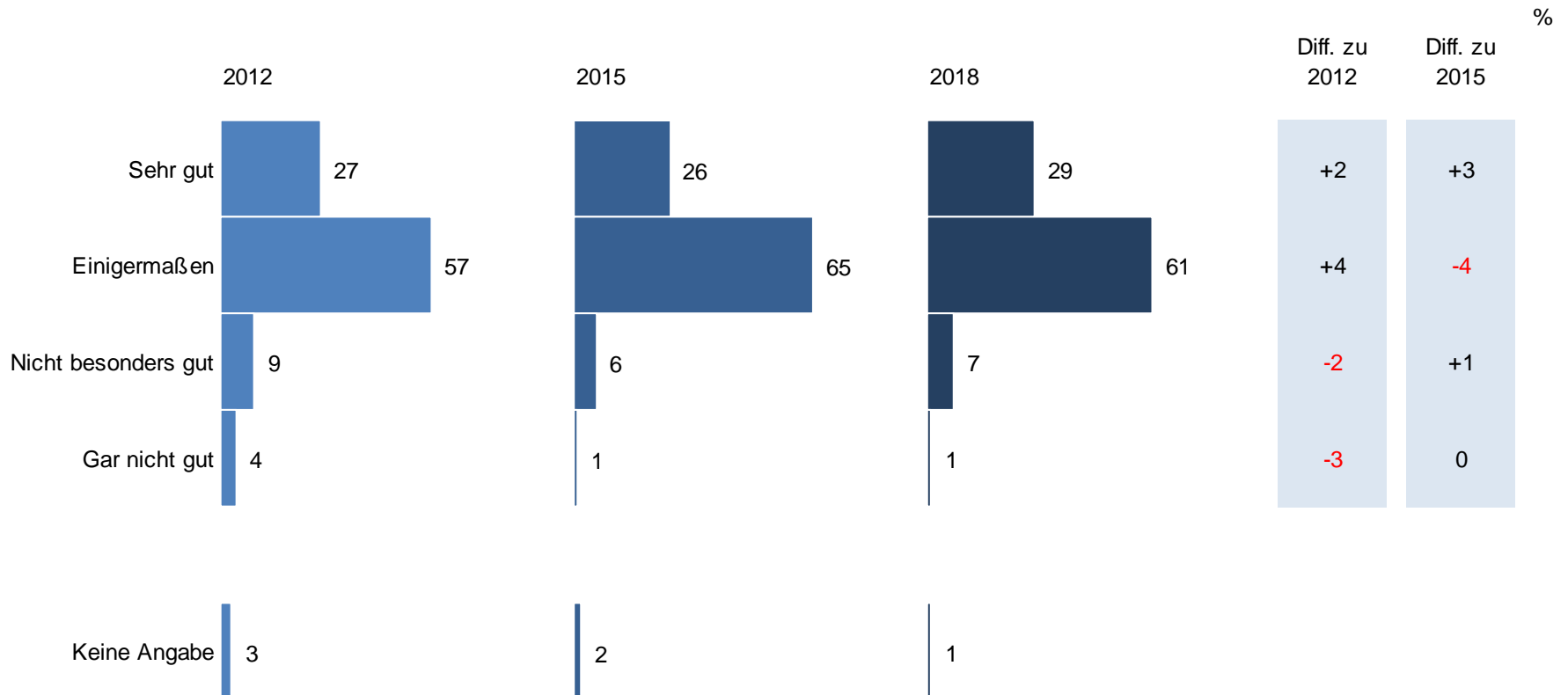
*) Veränderte Fragestellung 2012: "einen Stromausfall"

Wie gut ist OÖ auf Katastrophen vorbereitet?

– Trend

Basis: Oberösterreichische Bevölkerung ab 16 Jahren

Frage 1: "Wenn Sie nun an unterschiedliche Katastrophen und Unfälle wie Hochwasser, Stromausfälle, Sturmkatastrophen oder auch Atomunfälle denken. Wie gut ist Ihrer Meinung nach das Land Oberösterreich auf solche Katastrophen vorbereitet?"

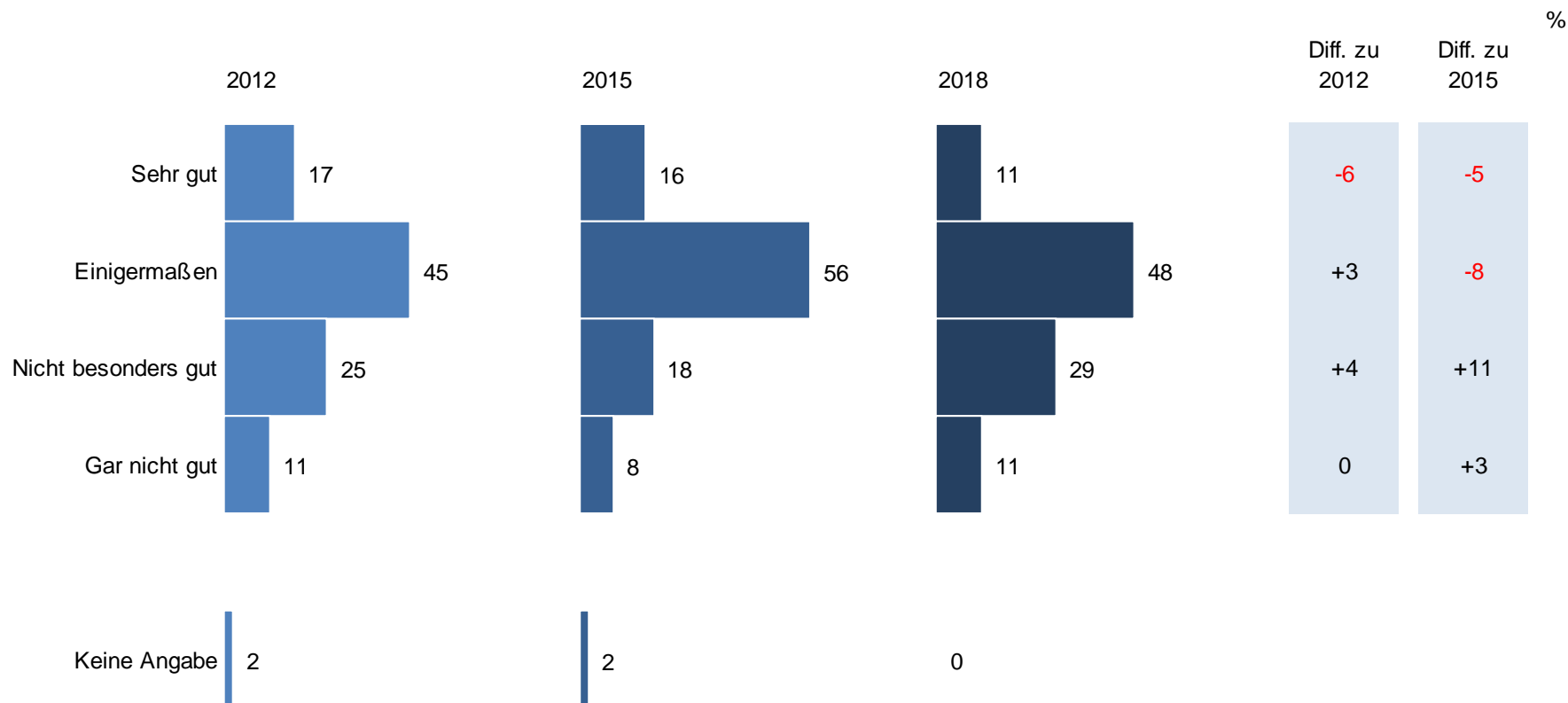


Wie gut ist man **persönlich** auf Katastrophen vorbereitet?

– Trend

Basis: Oberösterreichische Bevölkerung ab 16 Jahren

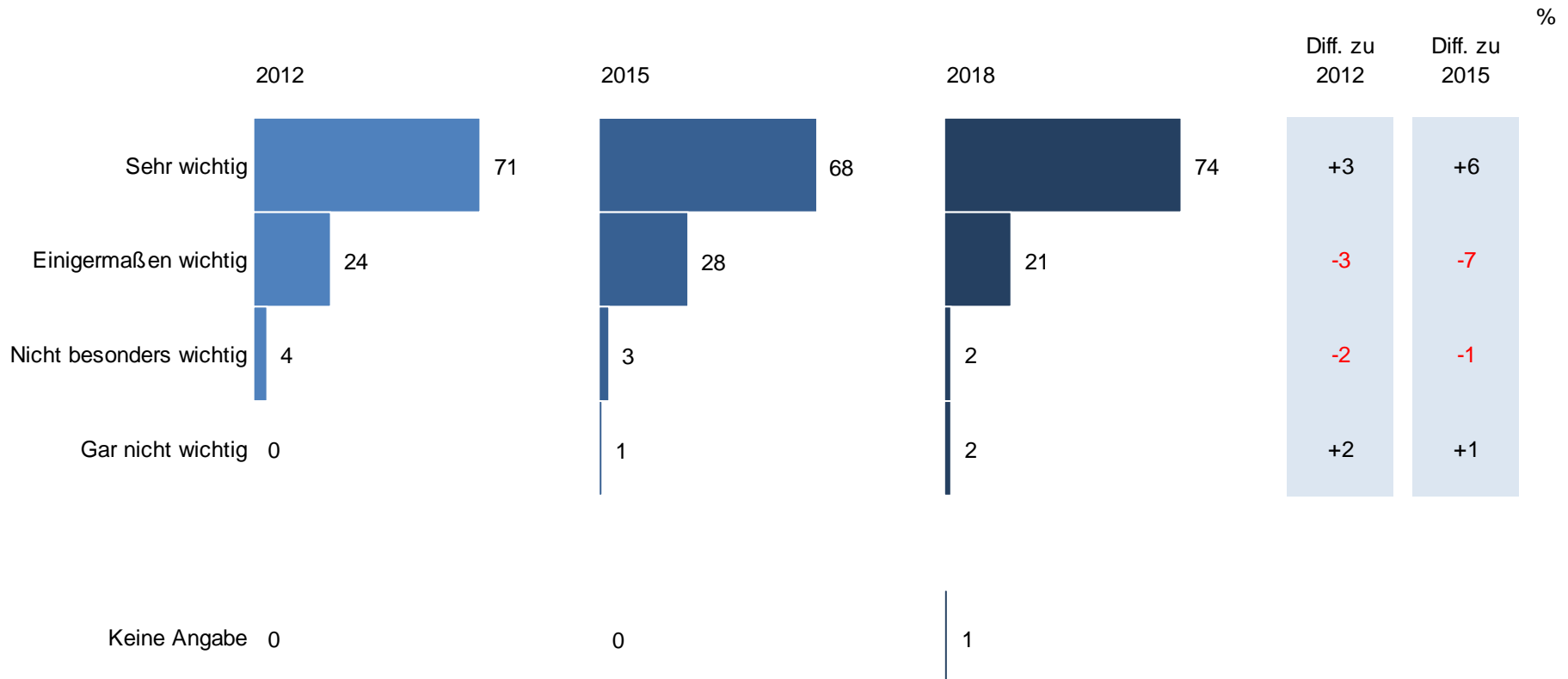
Frage 3: "Wenn Sie noch einmal an solche Unfälle und Katastrophen denken, wie gut sind Sie persönlich eigentlich zu Hause auf einen Ernstfall vorbereitet?"



► Bedeutung von Information rund um Katastrophenbewältigung – Trend

Basis: Oberösterreichische Bevölkerung ab 16 Jahren

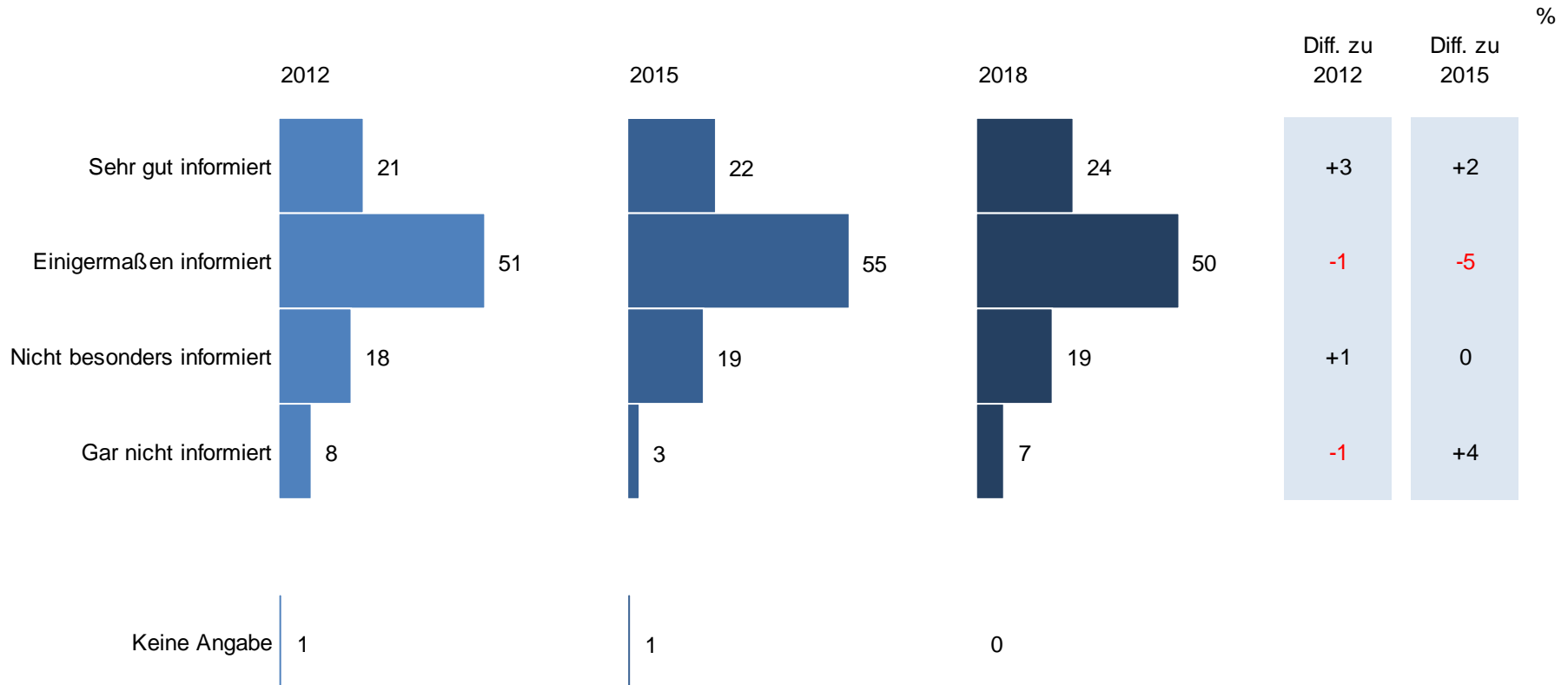
Frage 6: "Und für wie wichtig halten Sie eigentlich Informationen für die Bewältigung einer solchen Katastrophe?"



▲ Ausreichend Information? – Trend

Basis: Oberösterreichische Bevölkerung ab 16 Jahren

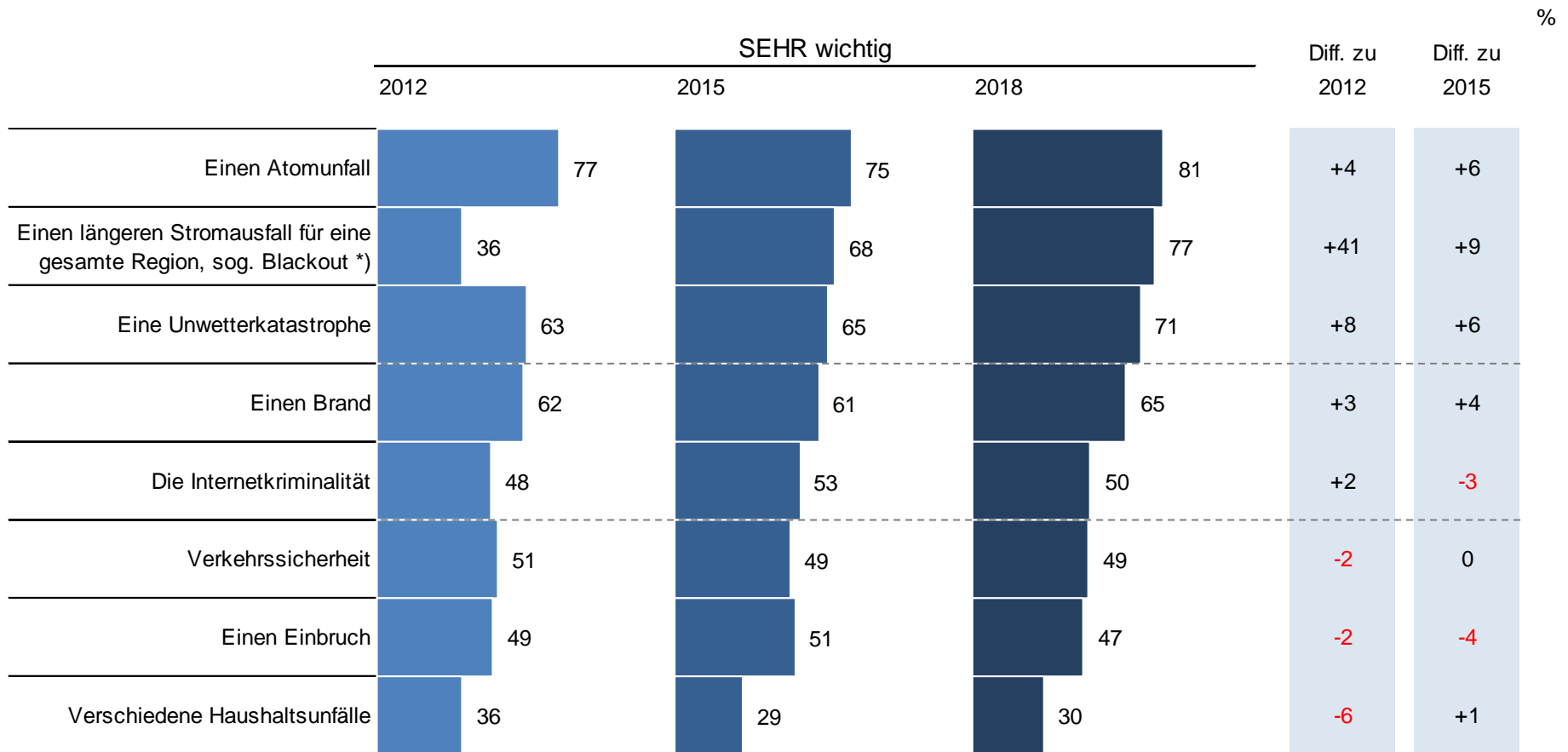
Frage 7: "Fühlen Sie sich eigentlich ausreichend über unterschiedliche Gefahren und über eine spezielle Vorsorge für zu Hause informiert?"



Prioritäre Gefahrenquellen – Trend

Basis: Oberösterreichische Bevölkerung ab 16 Jahren

Frage 8: "Bitte sagen Sie mir, welche Gefahrenquellen, Katastrophen-Informationen und Beratungen im Vorfeld für Sie persönlich sehr wichtig, ziemlich wichtig, eher weniger wichtig oder gar nicht wichtig sind. Beispielsweise vorbereitende Informationen über –"



*) Veränderte Fragestellung 2012: "einen Stromausfall"

Voraussetzungen für ein Auskommen ohne Strom und Wasser im Haushalt

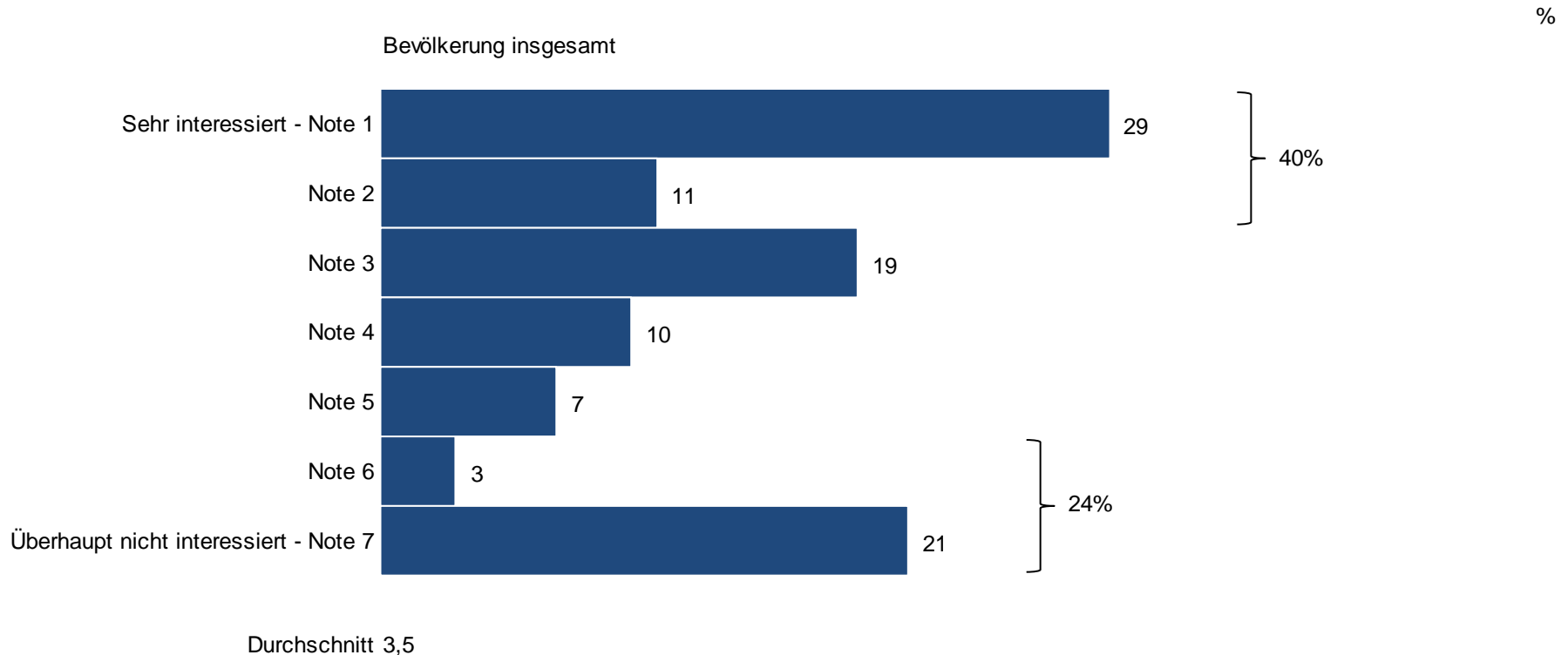
Basis: Oberösterreichische Bevölkerung ab 16 Jahren

Frage 5: "Welche Dinge würden Sie in einer solchen Situation benötigen? Was sollte man in der Vorbereitung auf so einen Zwischenfall immer zu Hause bevorraten?" (offene Fragestellung)



Basis: Oberösterreichische Bevölkerung ab 16 Jahren

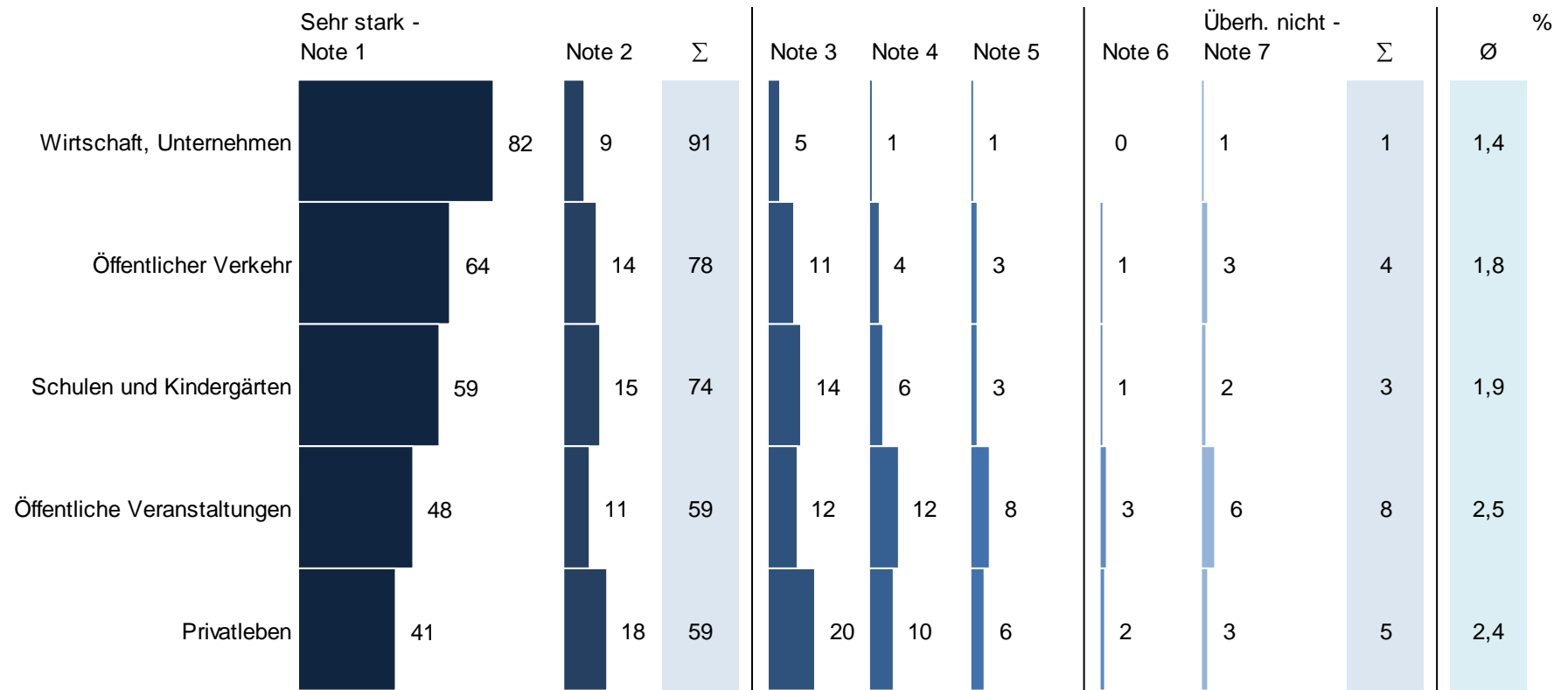
Frage 17: "Wie stark wären Sie an einem Notfallkoffer, der die wichtigsten Dinge wie Kerzen, einen kleinen Kocher, Notfallradio usw. für eine Katastrophe beinhaltet, interessiert? Bitte sagen Sie dies anhand einer Skala von 1 bis 7. 1 bedeutet, Sie wären sehr interessiert, 7 bedeutet, Sie wären überhaupt nicht interessiert!"



Beeinträchtigte Bereiche eines Blackouts

Basis: Oberösterreichische Bevölkerung ab 16 Jahren

Frage 11: "Stellen Sie sich vor, in Oberösterreich käme es zu einem längeren Ausfall von Strom, also einem Blackout über viele Tage. Wie stark würde dies Ihrer Meinung nach das öffentliche Leben und Ihr Privatleben beeinträchtigen? Bitte sagen Sie mir dies jeweils auf einer Skala von 1 bis 7. 1 bedeutet 'sehr stark beeinträchtigen', 7 bedeutet 'überhaupt nicht'. Dazwischen können Sie abstufen!"

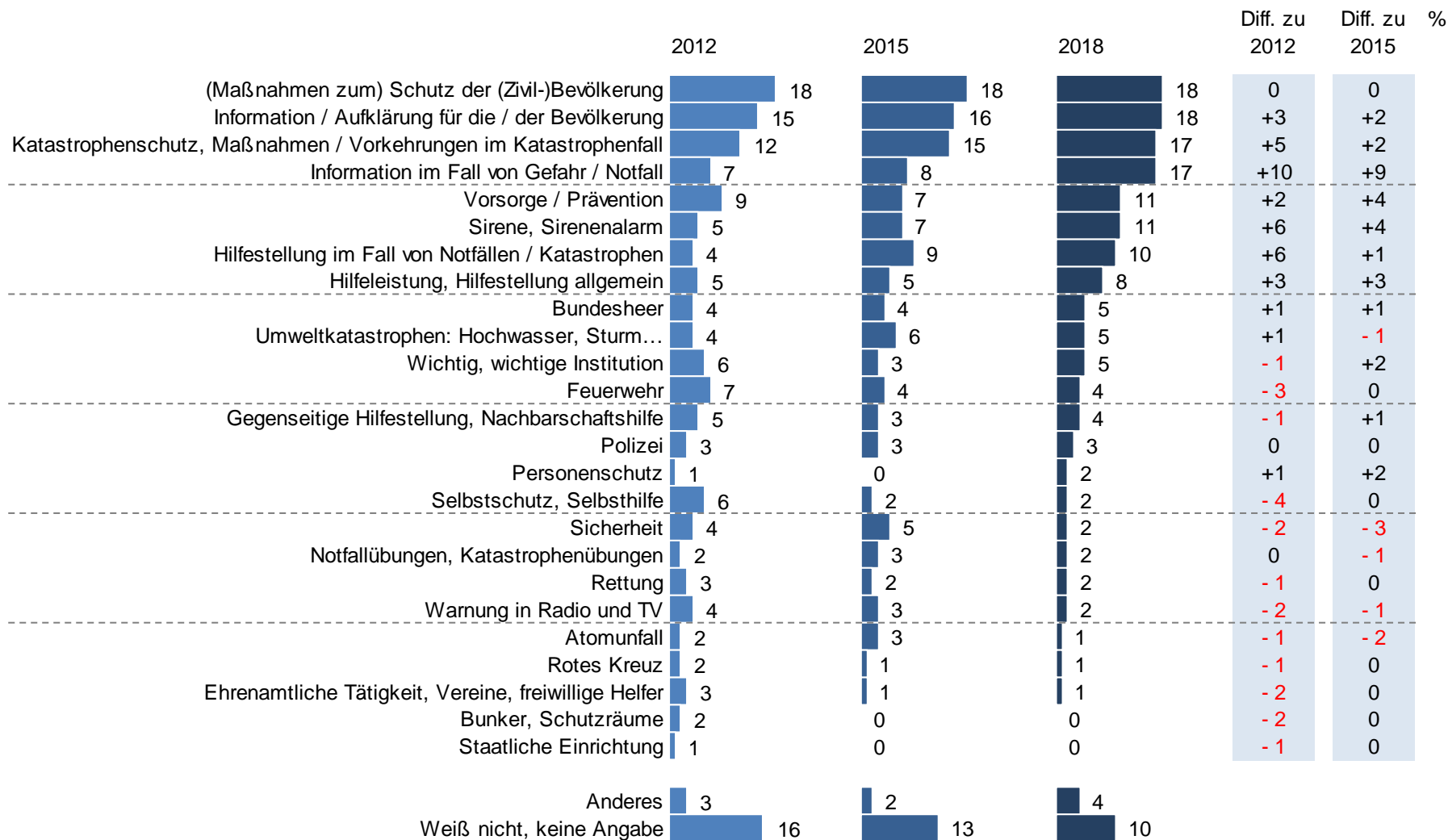


Spontane Assoziationen OÖ Zivilschutzverband

– Trend

Basis: Oberösterreichische Bevölkerung ab 16 Jahren

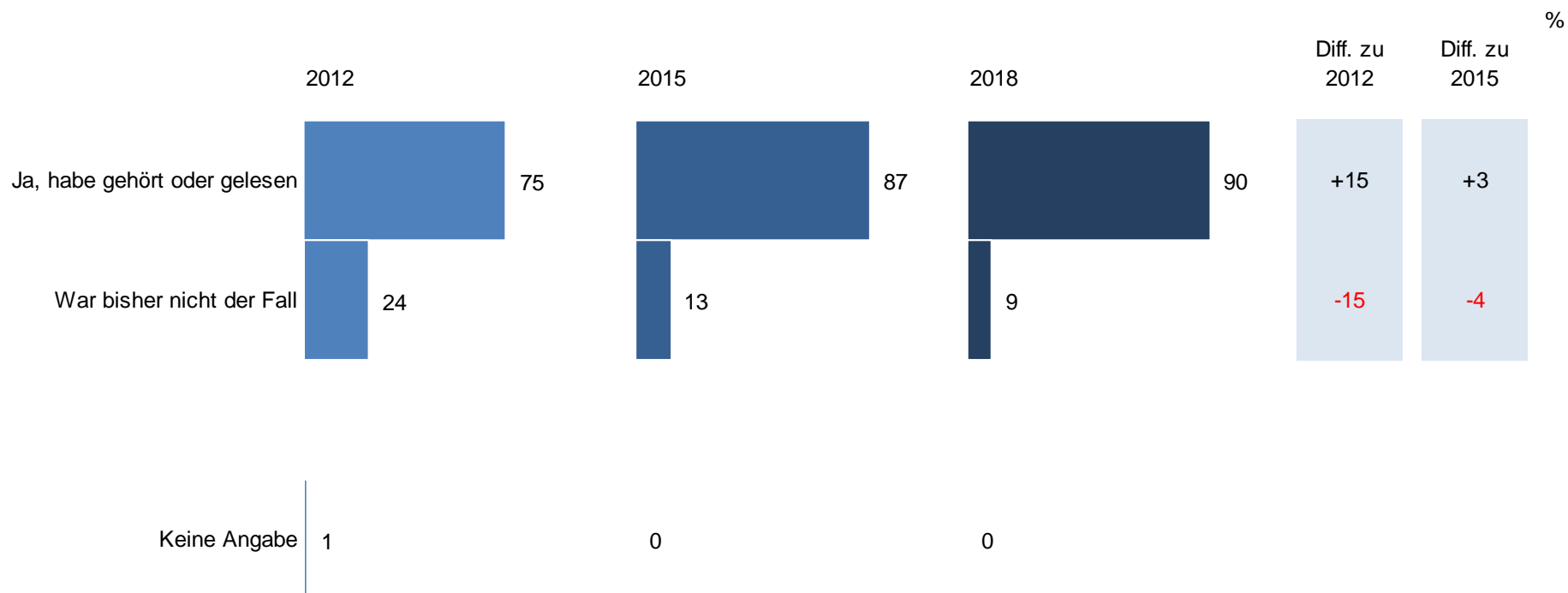
Frage 13: "Wenn Sie nun an den Begriff Zivilschutz denken. Wie würden Sie diesen Begriff in eigenen Stichworten beschreiben? Was meinen Sie?"
(offene Fragestellung)



▼ Gestützte Bekanntheit OÖ Zivilschutzverband – Trend

Basis: Oberösterreichische Bevölkerung ab 16 Jahren

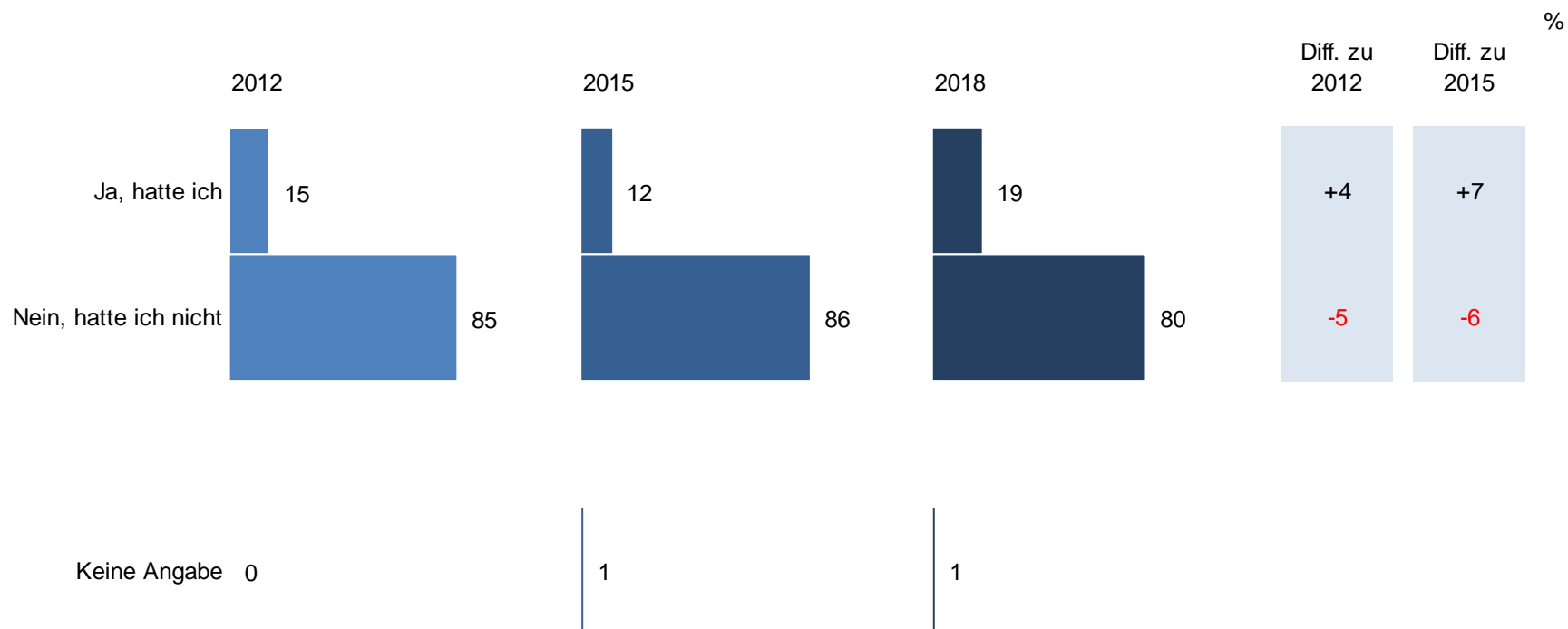
Frage 12: "Haben Sie eigentlich schon einmal vom OÖ Zivilschutzverband gehört oder gelesen, oder war dies bisher nicht der Fall?"



■ Bereits Kontakt mit dem OÖ Zivilschutzverband? – Trend

Basis: Oberösterreichische Bevölkerung ab 16 Jahren

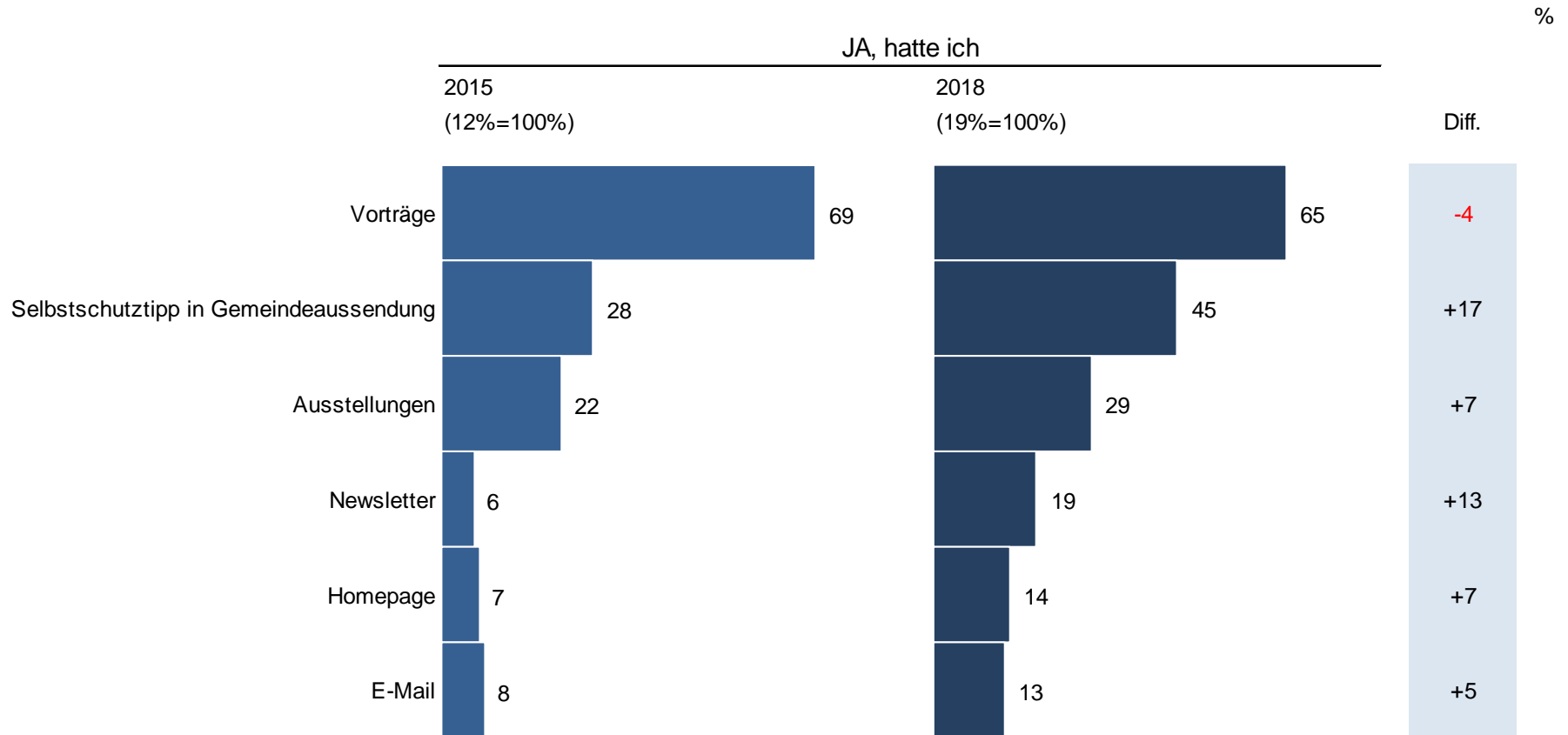
Frage 16: "Hatten Sie bisher schon einmal Kontakt mit dem OÖ Zivilschutzverband, oder war dies nicht der Fall?"



Form des Kontakts – Trend

Basis: Oberösterreichische Bevölkerung ab 16 Jahre, die bereits Kontakt mit dem Zivilschutzverband OÖ hatten

Frage 16a: "Darf ich Sie fragen, wie Sie bisher Kontakt mit dem OÖ Zivilschutzverband hatten? War dies über Aktionen des OÖ Zivilschutzverbands wie –"



Prioritäre Gefahrenquellen der Oberösterreicher: Atomunfall und Blackout

- Insgesamt zeigt sich ein ähnliches Bild wie bei der allgemeinen Bedeutung von Informationen zur Katastrophenbewältigung: **Alle** angeführten **Gefahrenquellen** sind bei **mindestens zwei Drittel der Oberösterreicher als sehr wichtig und ziemlich wichtig** eingestuft. Vorbereitende Informationen sind für die oberösterreichische Bevölkerung bei einer **Unwetterkatastrophe sowie einem Blackout** am wichtigsten (95% bzw. 93%). **Weniger wichtig**, aber trotzdem noch für knapp zwei Drittel (64%) der Oberösterreicher, sind Informationen über **Haushaltsunfälle**. In der sogenannten TOP Box liegt der **Atomunfall** an erster Stelle mit 81 Prozent.
- Bei jeweils 5 von 8 Gefahrenquellen hat im Vergleich zu 2012 bzw. 2015 die Wichtigkeit der Informationen in der Kategorie „sehr wichtig“ zugenommen. Insbesondere das Thema Blackout legt deutlich an Informations-Bedeutung zu.
- Der Informationsbedarf ist bei Frauen und älteren Menschen (60+ Jahre) höher als bei ihren sozialen Gegengruppen. Besonders ältere Personen ab 60 Jahren empfinden es überdurchschnittlich wichtig über Unwetterkatastrophen, Haushaltsunfälle, Blackout, Brände und Verkehrssicherheit aufgeklärt zu werden als 16-34-Jährige. Der Informationsbedarf vor allem bei einem Brand und einem Einbruch ist bei Frauen höher als bei Männern.

Das Bundesland OÖ ist in den Augen der Bevölkerung gut auf Katastrophen unterschiedlicher Art vorbereitet

- Etwa **jeder vierte Oberösterreicher** (29%) ist der Meinung, dass **Oberösterreich sehr gut** auf Katastrophen und Unfälle wie Hochwasser, Stromausfälle, Sturmkatastrophen oder Atomunfälle **vorbereitet** ist. **Rund drei Fünftel** der oberösterreichischen Bevölkerung (61%) empfinden eine **einigermaßen gute** Vorbereitung ihres Bundeslandes auf solche Katastrophen. Eindeutig die Minderheit der Oberösterreicher (8%) gibt an, dass das Land Oberösterreich nicht besonders gut (7%) bzw. gar nicht gut (1%) für Katastrophen bzw. Unfälle gerüstet sei.
- Im Vergleich zu 2012 bzw. 2015 zeigt sich eine relativ stabile Verteilung der Meinungen der Oberösterreicher bezüglich Katastrophen-Vorbereitung. Frauen vertrauen weniger in die Schutzmaßnahmen des Landes als Männer, demnach nehmen 5% der Männer bzw. 12% der Frauen eine nicht besonders gute bzw. gar nicht gute Vorbereitung wahr. Weiters ist ein Altersgefälle spürbar, ältere Menschen (60+ Jahre) fühlen das Land OÖ tendenziell besser gerüstet als jüngere (16-34 Jahre).

Persönliche Katastrophen-Vorbereitung hinkt hinter dem Eindruck vom Land OÖ

- Im Vergleich dazu, fühlt sich nur **ein Zehntel der Oberösterreicher selbst sehr gut** (11%) auf Katastrophen und Unfälle **vorbereitet**. Etwa **die Hälfte** gibt an (48%), **einigermaßen gut** dafür gewappnet zu sein. Mindestens jeder vierte Oberösterreicher (29%) schätzt seine persönlichen Präventionsmaßnahmen nicht besonders gut ein und 11 Prozent sind gar nicht gut vorbereitet. Auch hier ist ein Altersgefälle sichtbar, ältere Menschen (60+ J.) fühlen sich besser gerüstet als jüngere (16-34 J.). Im Vergleich zu 2012 und 2015 nimmt der Anteil jener Oberösterreicher, die sich persönlich entweder nicht besonders gut oder gar nicht gut auf eine Katastrophe vorbereitet fühlen, zu.

Bedeutung von Informationen rund um die Katastrophenbewältigung ist enorm

- Insgesamt wird den **Informationen für die Bewältigung von Katastrophen** eine **große Bedeutung** zugeschrieben: **Drei Viertel der Oberösterreicher (74%)** empfinden Informationen für die Katastrophenbewältigung als sehr wichtig. Ein weiteres Fünftel (21%) nimmt Informationen als einigermaßen wichtig wahr. Kaum jemand sieht diese als irrelevant an.
- Die Bedeutung der Informationen nimmt mit zunehmendem Alter und geringerer Bildung tendenziell zu. Frauen stufen diese wichtiger ein als Männer. Im Zeitverlauf zeigt sich eine relativ positiv stabile Verteilung zu den Jahren 2012 und 2015.

Persönlicher Informationsstand mit „Luft nach oben“ – ein Viertel fühlt ich nicht gut informiert

- Eine **Diskrepanz zwischen der Wichtigkeit und dem Kenntnisstand der Informationen** ist spürbar: Generell fühlen sich Oberösterreicher gut über unterschiedliche Gefahren und über eine spezielle Vorsorge informiert: Ein Viertel (24%) schätzt ihren Informationsstand als sehr gut ein, die Hälfte als einigermaßen gut. Ein Viertel hingegen meint, entweder nicht besonders (19%) oder gar nicht informiert (7%) zu sein.
- Frauen, junge Personen (16-34 Jahre), Menschen mit höherer Bildung und jene die in der Stadt leben, fühlen sich weniger gut informiert als deren soziale Gegengruppen. Die Verteilung des Informationsstandes ist sehr ähnlich zu 2012 und 2015.

Wasser und Lebensmittel sind Voraussetzungen für ein Auskommen ohne Strom und Wasser im Haushalt

- Im Durchschnitt nennt der Oberösterreicher 3,2 Dinge, die er in Vorbereitung auf so einen Zwischenfall benötigen würde. Darunter ist der Bedarf an Wasser bzw. Getränken (76%) sowie haltbaren Lebensmittel bzw. Grundnahrungsmittel (67%) deutlich am größten.

Relativ grosses Interesse an einem Notfallkoffer

- Im Durchschnitt besteht in der oberösterreichischen Bevölkerung ein **mittleres Interesse** an dieser Schutzmaßnahme. **40 Prozent der Oberösterreicher** zeigen ein **großes Interesse** an einem Notfallkoffer. Etwa **ein Viertel** (24%) ist dagegen **kaum empfänglich** dafür. Männer, ältere Personen und jene mit höherer Bildung schenken einem Notfallkoffer tendenziell weniger Beachtung.

Blackout ist klar im Bewusstsein verankert, jeder Zweite hält eigene Vorbereitungsmaßnahmen für wichtig

- **Etwa drei Viertel der Oberösterreicher** haben bereits von dem Begriff “**Blackout**“ **gelesen oder gehört**. Mit zunehmendem Alter, höherer Bildung und bei Männern ist der Anteil der Blackout-Kenner höher. Der Kenntnisstand des Blackouts hat sich seit 2015 (71%) kaum verändert, es ist ein marginaler Anstieg bei den Blackout-Kennern um 3 Prozentpunkte 2018 (74%) zu erkennen.
- **Knapp die Hälfte der oberösterreichischen Bevölkerung** hält es für **sehr wichtig**, sich **persönlich** zu Hause auf ein Blackout **vorzubereiten**. Ein **weiteres Drittel** (36%) empfindet dies als **einigermaßen wichtig**. Nur insgesamt 15 Prozent finden es eher nicht so wichtig (12%) oder überhaupt nicht wichtig (3%) zu Hause Vorkehrungen zu treffen. Es zeigt sich, dass ältere Menschen, jene mit niedrigerer Bildung und die, die am Land leben, es für tendenziell wichtiger halten, auf ein Blackout mit Vorbereitungen eingestellt zu sein. Im Vergleich zu 2015, zeigt sich ein ähnliches Bild, wobei die Gruppe jener, die es als weniger wichtig halten, persönliche Schutzmaßnahmen vorzunehmen, seit 2015 (10%) bis 2018 (15%) marginal zugenommen hat.
- Das **öffentliche Leben** würde laut Oberösterreicher **mehr von einem Blackout betroffen** sein **als** das **Privatleben**: Die oberösterreichische Bevölkerung ist der Meinung, dass in folgender absteigender Reihe eine **sehr starke Beeinträchtigung** entstehen würde: **Wirtschaft und Unternehmen, Öffentlicher Verkehr**, Schulen und Kindergärten, öffentliche Veranstaltungen und zuletzt das Privatleben. Dies zeigt sich auch ähnlich beim Durchschnittswert der 7-stufigen Skala dieser Kategorien: Demnach wirkt sich ein Blackout auf die Wirtschaft und die Unternehmen am stärksten ($\bar{x}=1,4$), auf öffentliche Veranstaltungen ($\bar{x}=2,5$) und das Privatleben ($\bar{x}=2,4$) etwas geringer aus. Insgesamt werden in allen Bereichen starke Beeinträchtigungen durch ein Blackout geschätzt. Frauen gehen öfter von einer sehr starken Auswirkung eines Blackouts auf den öffentlichen Verkehr und Kindergärten bzw. Schulen aus als Männer. Menschen im Alter von 16 bis 34 Jahren (60%) sehen öffentliche Veranstaltungen häufiger als sehr stark betroffen als ihre soziale Gegengruppe (60+ Jahre) (40%).

Spontane Assoziationen mit dem Zivilschutz

- Insgesamt ist kaum eine Assoziationen im Bezug auf **Zivilschutz** besonders stark vorherrschend. Am ehesten (17% und 18%) werden damit, wie 2012 bzw. 2015, die folgenden vier Aspekte in Verbindung gebracht: 1. **Schutz der Bevölkerung**, 2. **Aufklärung für die Bevölkerung**, 3. **Katastrophenschutz und Maßnahmen** und 4. **Information im Fall von Gefahr**. Letzter Punkt konnte im Vergleich zu 2012 und 2015 9 bzw. 10 Prozentpunkte gewinnen.

Bekanntheit OÖ Zivilschutzverband nimmt gestützt abgefragt deutlich zu

- **Sehr große gestützte Bekanntheit** des Zivilschutzverbandes OÖ: **90 Prozent der Oberösterreicher** haben schon einmal **vom Zivilschutzverband OÖ gehört oder gelesen**, insbesondere bei Männern, Menschen ab 35 Jahren und jenen, die am Land leben, ist diese höher als bei ihren sozialen Gegengruppen. Aus den Trendmessungen von 2012 und 2015 geht hervor, dass die Bekanntheit weiter am Zunehmen ist, wobei der größere Bekanntheitszuwachs von 2012 (75%) auf 2015 (87%) zu beobachten ist.

Kenntnisstand über den OÖ Zivilschutzverband nimmt leicht zu

- **Geringes Wissen in Oberösterreich rund um den Zivilschutzverband OÖ und seine Aufgaben:** Nur rund ein Drittel der Oberösterreicher weiß über den oö. Zivilschutzverband und seine Aufgaben sehr gut (6%) oder einigermaßen (29%) Bescheid. Im Vergleich von 2018 mit der Trendmessung von 2012 ist ein marginaler Zuwachs. Ähnlich zur Bekanntheit des Zivilschutzverbandes ist auch der Kenntnisstand bei Männern, Menschen ab 35 Jahren und jenen, die eine Pflichtschule oder eine weiterführende Schule ohne Matura absolviert haben, höher.

Bisheriger Kontakt mit dem Zivilschutzverband hat zugenommen

- Etwa jeder fünfte Oberösterreicher (19%) hatte bereits Kontakt mit dem Zivilschutzverband OÖ. Männer (28%) und Mühlviertler (30%) nennen überdurchschnittlich oft, bereits mit dem Zivilschutzverband OÖ in Berührung gekommen zu sein. Im Vergleich zu 2012 und 2015 hat der Kontakt zum Zivilschutzverband tendenziell zugenommen, 2012 hatte jeder Sechste bereits Kontakt gehabt und 2018 jeder Fünfte.

Kontakt wird hauptsächlich über Vorträge geprägt

- Von den Oberösterreichern, die bereits Kontakt mit dem Zivilschutzverband OÖ hatten, ist dieser am häufigsten bei Vorträgen des Zivilschutzverbandes (65%) und am wenigsten durch ausgesendete E-Mails (13%) zu Stande gekommen. Seit 2015 konnte ein Gewinn von 17 Prozentpunkten bei der zweithäufigsten Kontaktform „Selbstschutztipp in der Gemeindezeitung“ erreicht werden. Der Newsletter erzielte ein Plus von 13 Prozentpunkten und konnte sich dadurch vom letzten Platz auf den 4. Platz der häufigsten Kontaktform steigern.

IMAS

KONTAKT

IMAS International GmbH
Institut für Markt- und Sozialanalysen GmbH
Gruberstraße 2-6
A-4020 Linz
Tel.: +43 / 732 / 77 22 55 - 0
Fax: +43 / 732 / 77 22 55 - 5